

standes im Süden Chinas abgewendet. Für die Sicherheit Schanghai bestanden keine Besürchtungen mehr. Das „Echo de Paris“ meldet, der Besuch des Kaisers von Nippon in Paris sei auf den 15. oder den 17. September festgesetzt. Der Kaiser werde allein kommen. „Siecle“ bestätigt die Meldung von dem Besuche, glaubt aber, der Kaiser werde im Anfang des September in Paris sein. Vom Kriegsschauplatz in Südafrika verlautet gerüchtweise aus Lourenzo Marques, daß nach Angaben des Konsuls von Transvaal Präsident Steijn, während er den Präsidenten Krüger aufzusuchen bemüht war, unterwegs gestorben sein soll. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor. — „Reuters Bureau“ bestätigt ferner in einer Nachricht aus Pretoria, daß es de Wet tatsächlich gelungen ist, sich der Verfolgung durch Ritcheur zu entziehen, obgleich Ritcheur's Wagen alle mit einem Doppelgespann vorzüglicher Pferde versehen waren. „Reuters Bureau“ sucht die That de Wets zu verkleinern durch den Hinweis, daß de Wet die Gegend besser kennt und des Nachts marschieren konnte, während die britischen Truppen nur am Tage vorgehen konnten.

— Paris, 19. Aug. Die Generalgouverneur von Indo-China, Donner, meldet telegraphisch, die Einnahme Pekings sei am 1. d. M. bestätigt.

— London, 20. Aug. Die Admiralität veröffentlicht ein Telegramm des Admirals Bruce, datiert vom 19. d. Mts. aus Schifu: Ich höre aus japanischer Quelle, daß ein Teil von Peking in Flammen steht. Der Straßenkampf dauert fort. Junglu verhindert die Kaiserin Peking zu verlassen. Die Verbündeten umzingeln und beschießen die Stadt, wo ihnen ein letzter Widerstand entgegengestellt wird.

Vermischtes.

* Manderfeld, 16. August. Das landw. Casino Manderfeld hielt gestern im großen Saale des Gastwirt Girten eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab zu welcher außer dem Herrn Bürgermeister und Casinovorstandenden Sieberath u. A. auch Herr Pfarrer Bornacher zu Manderfeld sowie der Direktor der Lokalabteilung St. Vith-Malmedy, Herr Landrat Dr. Kaufmann erschienen waren. Aus der reichhaltigen Tagesordnung heben wir vor allem die lehrreichen und von großer praktischer Kenntnis zugehenden Ausführungen des Kgl. Administrators der Eiseldomänen Herrn Ghatt zu Berterath über Anlage von Düngerkästen und Behandlung des Düngers hervor. Herr Ghatt hat es verstanden in der kurzen Zeit seines Hierseins sich mit den landw. Verhältnissen unseres Kreises schon vollumfänglich vertraut zu machen und stets Fühlung mit den Landwirten zu gewinnen. Es ist deshalb mit Sicherheit zu erwarten, daß die Einrichtung Kgl. Domänen im Kreise Malmedy durch das belehrende Vorbild ihrer Bewirtschaftung, aber ebenso sehr durch die praktischen Ratschläge und Anregungen der Administration für unsere gesammte Landwirtschaft von Vorteil sein wird. Die im Anschluß an die Casinofestung stattfindende Generalversammlung der Molkereigenossenenschaft Vosheim gab Herrn Direktor der Lokalabteil. Veranlassung sich in längerer Rede höchst anerkennend über die Thätigkeit der musterhaft geleiteten Molkerei zu Vosheim auszusprechen und hieran eine allgemeine Darlegung der von der Lokalabteil. angestrebten Ziele zu knüpfen. Die gute und einträchtige Stimmung der Casinomitglieder und der Molkereigenossen fand begeisterten Ausdruck in einem Hoch, das Herr Landrat auf Casino und Molkerei ausbrachte und welches von einem ebenso freudigen Hoch auf unsern um das Wohl der Landwirtschaft so hochverdienten Landrat begleitet war.

* Bahnhofs Sourbrodt, 15. Aug. Heute besichtigte Herr Ministerialdirektor Dr. Thiel in Begleitung der Herren Oberregierungsrat von Beguillen, Landrat Dr. Kaufmann und Administrator Ghatt das Domänenterrain Wehwerk behufs näherer Anordnung der voraussichtlich im Spätherbste vorzunehmenden Arbeiten des Dampfplugs. Die Kommission begab sich hierauf über Vosheim, wo sie

übernachtete, nach der Domäne Berterath, wo eine eingehende Besichtigung der dort bereits eröffneten Thätigkeit des Arbeitskommandos stattfand. Die Abreise des Herrn Ministerialdirektor erfolgte nach Jülicherath, von wo aus derselbe die Kgl. Weindomäne an der Saar zu besuchen beabsichtigt. * Malmedy. Dem am 15. August cr. hier stattgehabten Viehmarkte war nur schönes Vieh zugeführt. Aufgetrieben wurden: 33 Ochsen, 61 Kühe, 28 Kinder und 38 Schweine. Als Durchschnittspreise wurden erzielt: für Ochsen 330 Mk., Kühe 280 Mk., Kinder 120 Mk., Schweine für die Alterswoche 3.—3.50 Mk. Der Handel war im Ganzen ziemlich flott. Mehrere Eisenbahnwagen Vieh sind verladen worden. Es wurden 75 Mk. Prämien verteilt.

— Malmedy, 18. August. Am 24. d. Mts. begeht Herr Pfarrer Pietkin in Sourbrodt sein 25jähriges Priesterjubiläum. Herr Pietkin ist einer der wenigen wallonischen Geistlichen, die in ihrer engeren Heimat Anstellung fanden; er erhielt die Priesterweihe in der schwersten Zeit des Kulturkampfes und, obwohl damals großer Priestermangel herrschte, mußte er erst lange Jahre im Auslande Stellung nehmen, bis er als Pfarrverwalter nach Sourbrodt berufen und später zum Pfarrer daselbst ernannt wurde. Es gereichte ihm sicher zur besonderen Freude, als Wallone Anstellung in der Wallonie zu erhalten, wo er trotz der anstrengenden Arbeit der Pastorierung einer Pfarre, noch Gelegenheit fand, seine Studien über die alte Sprache der Wallonen fortsetzen und speziell den Malmedyer Dialekt zu pflegen. Herr Pietkin ist aber nicht gewohnt, auf halbem Wege stehen zu bleiben, deshalb hat er sich bemüht, den Dilettanten in der wallonischen Literatur — wenn man von einer solchen in Bezug auf den Malmedyer Dialekt sprechen kann — feste Bahnen zu schaffen, sie anzuleiten, einer auf wissenschaftlicher Grundlage ruhenden Orthographie zu folgen, und zu dem Zwecke einen Leitfaden verfaßt in welchem er sowohl der Etymologie wie der Phonetik des Wallonischen Rechnung trägt ohne sich zu weit von der französischen Orthographie zu entfernen. Zu einer Sprache im wirklichen und praktischen Sinne des Wortes wird das Wallonische sich freilich nie ausbilden, weil eben dafür kein Bedürfnis vorliegt, zumal von Alters her die Wallonen sich des Französischen als Schriftsprache bedienen und vielfach heute auch der deutschen Sprache mächtig sind. Der Anregung des Herrn Pfarrers Pietkin ist es zu verdanken, daß sich in den letzten Jahren hier ein kleiner Klub bildete, der nach besten Kräften danach streben will, der Wirrwarr-Orthographie im Wallonischen Einhalt zu bieten und nach Muster der „Littérature wallonne“ die uralte Sprache unseres kleinen Stammes pflegen und sie vor Entstellungen schützen will. Herr Pietkin und sein Freund, der leider zu früh verstorbenes Gymnasiallehrer Herr Paul Willers, waren entschieden die besten Kenner der preußischen Wallonie, ihres Völkchens, ihrer Sprache und ihrer Sitten und ihre schriftstellerischen (wallonischen) Arbeiten erfreuen sich großer Beliebtheit; hoffentlich ist es Pfarrer Pietkin beschieden, noch recht lange Jahre seine Thätigkeit in der Wallonie auszuüben und das vollständige Werk des „Club wallon“ blühen und gedeihen zu sehen. An seinem Ehrentage entbietet ihm alle Wallonen aus Nah und Fern, aus der Heimath und aus der Fremde nach alt-wallonischer Art ein herzlich „Di wåde!“

— Aachen, 17. August. Eine Massenerkrankung ist in der am Elsaßplatz gelegenen Kaserne des Füsilier-Regiments Nr. 40 ausgebrochen. Bis jetzt sind etwa 50 Soldaten ins Giebelsonnenlazareth verbracht worden, weil sie unter heftigen Fiebererscheinungen und nach andauernder Mattigkeit erkrankten. Zahlreiche andere Soldaten liegen noch in der Kaserne selbst darnieder. Anscheinend werden nur Mannschaften der ersten und dritten Kompagnie von der Krankheit ergriffen. Bis jetzt ist der Charakter der Erkrankung noch nicht festgestellt. Extremste von Erkrankten Leuten wurden behufs Untersuchung an das Generalkommando in Coblenz geschickt, eine Benachrichtigung von dort ist aber bis jetzt

nicht erfolgt. Heute Abend wird Generalarzt Thiel hier selbst eintreffen. Allem Anschein nach handelt es sich um ein typhöses Fieber, das die Mannschaften sich auf dem Truppenübungsplatz in Eilsborn (vielleicht durch Umrainen Wassers) zugezogen haben. Diese Auffassung gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die Thatsache, daß in Artillerieregimentern Nr. 23 und 28 sowie in dem Infanterieregiment Nr. 65, die gleichzeitig mit dem hiesigen Regiment in Eilsborn weilten, Typhusfälle vorgekommen sind. bleibt jedoch immerhin das Resultat der eingeleiteten Untersuchung abzuwarten.

— Aachen, 17. August. Die Massenerkrankung dem hiesigen Füsilierregiment Nr. 40 ist, wie das „Echo Gegenw.“ aus durchaus zuverlässiger Quelle erfährt, nunmehr als Typhus erkannt worden. In fast allen Compagnien sind Erkrankungen vorgekommen, auch in der Kaserne sind jetzt Fälle zu verzeichnen. Sofort sind umfassende prophylaktische Maßnahmen getroffen worden.

Aachen, 13. August. In einer im Karlsbause abgehaltenen Versammlung des Rheinischen Bauernvereins wurde beschlossene Ende September in Aachen einen Markt für Obst, Safer, Weizen, Stroh, Kartoffeln, Sommerweizen, Obst und Gerätschaften zu veranstalten. Die chinesischen Wirren greifen allmählich immer tiefer in das Erwerbsleben unserer Stadt ein. So hat sich der bedeutenderen hiesigen Handelsabriken genötigt gesehen den Betrieb ganz einzustellen.

Burtscheid, 14. August. Bereits seit längerer Zeit schwebten, wie das „Echo d. G.“ mitteilt, Verhandlungen, die die Pfarreien der Stadt Burtscheid, welche ja in ziviler Verwaltung der Stadt Aachen zugeteilt worden ist, auch in kirchlicher Hinsicht dem Dekanate Aachen zuzuteilen. Bei der letzten Anwesenheit des Erzbischoflichen Gnaden in unserer Stadt sind nun die Verhandlungen zum Abschluß gebracht worden, und sollen für die Zukunft die beiden Pfarreien Burtscheid, St. Johann Baptist und St. Michael zum Dekanat Aachen gehören. Das hiesige Dekanat Burtscheid soll seinem Umfange nach bestehen bleiben, jedoch soll es den Namen „Dekanat Cornelimünster“ führen.

Jülich, 13. August. Infolge der Aufforderung des Kgl. Bezirkskommandos melbten sich heute Morgen hier selbst 1 Unteroffizier und 10 Mannschaften des Beurlaubtenstandes des hiesigen Landwehrbezirks (Kreis Jülich, Düren und Gellertkirchen) als bereit zum eintreten in das 1. Infanterie-Regiment des Expeditionskorps. Von den Leuten, welche meist aus dem Kreise Düren waren, wurden nur 5 als zum Tropenbeurlaubten tauglich befunden.

Bergheim, 14. August. Der Kreisrat beschloß in seiner letzten Sitzung die Umwandlung der schmalspurigen Kreisbahnen in vollspurige Nebenbahnen. Die nachfolgende Genehmigung hierzu ist von der Kgl. Regierung unter Bedingung erteilt worden, daß für die Umwandlung der Bahnen eine neue Aktiengesellschaft gegründet werde, worin der Kreis und auch die jetzige Betriebsführerin, die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft, vertreten sein dürften. Die neue Gesellschaft ist errichtet worden unter der Firma Mödrath-Bilker-Brühl Eisenbahn-Aktiengesellschaft. Gleichzeitig wurde in der genannten Sitzung beschlossen, den Ausbau der Strecke Bergheim bis Sommeracker ausführen zu lassen.

Sonnes, 13. August. Nachdem unsere Stadt vor zwei Jahren eine höhere Knabenschule erhalten hat, wird jetzt auch eine höhere Mädchenschule hier eingerichtet werden. Die Genehmigung hierzu ist in der vorigen Woche eingetroffen. Der Unterricht werden Schwestern aus dem Kloster Nonnenwerth zu teilen.

Dülken, 14. August. Auf den bewaldeten und von der Natur besonders bevorzugten Höhen zwischen hier und Süchteln beabsichtigt die Rheinische Provinzialverwaltung eine Provinzial-Ferien- und Diötenanstalt zu erbauen. Es wird zu diesem Zwecke die Zustimmung des nächsten Provinziallandtages vorausgesetzt, etwa 500 Morgen Gelände anzukaufen, das schon provisorisch festgelegt ist. Das Anlagekapital der großem Stile gedachten Anstalt ist auf 3¼ Millionen Mark angesetzt.

Emmerich, 13. August. Infolge der festgestellten Erkrankung in Hamburger Hafen beabsichtigt die Regierung, die Rheinfleedampfer auf pestverdächtige Ertrantungen bei ihrer Anfunft unter juchen zu lassen.

Am Ziele.

Roman von V. Feldern.

34

„Er hat in dieser Angelegenheit gehandelt wie ein Ehrenmann.“ fuhr der Bankier fort, „bevor er Dir die entscheidende Frage vorlegte, wollte er sich die Zustimmung der Eltern sichern. Deines Jawortes scheint er übrigens gewiß zu sein, und ich wüßte auch nicht, weshalb er daran zweifeln könnte. Auf den Ballen war er stets Dein bevorzugter Tänzer, Du hast ihn an einigen Abenden so sehr ausgezeichnet, daß es auffallen mußte.“ „Davon abgesehen, läßt sich auch gegen seine Person nicht das mindeste einwenden.“ sagte Eginhard, und in dem Blicke, der diese Worte begleitete, lag Hilda eine ernste Warnung. „Wir können uns die Verbindung mit dieser hochangesehenen Familie nur zur Ehre rechnen.“ „Sie bleibt aber immer eine Mißheirat, und als solche wird die Familie Dornberg diese Heirat betrachten.“ bemerkte die Kommerzienrätin vorwurfsvoll. „Durchaus nicht.“ antwortete ihr Gatte, „Baron Theo hat mir persönlich erklärt, er wünschte diese Verbindung.“ „Er selbst hat das gesagt?“ fragte sie ungläubig. „Er selbst!“ nickte der Kommerzienrat, dessen Lippen ein triumphierendes Lächeln umspielte. „Dieser Erklärung gegenüber konnte ich mit leichtem Herzen meine Zustimmung geben, ich sehe keine Hindernisse, die vor der Verlobung noch überwunden werden müßten.“ „Und wenn ich nun mein Jawort verweigere, Papa?“ fragte Hilda, der Mutter einen bittenden Blick zuwerfend. „Aus welchen Gründen?“ erwiderte ihr Vater. „Mein Herz fühlt nichts für den Baron.“ „Nun, Du bist noch sehr jung.“ scherzte er, „die Liebe wird sich bald einfinden, wenn Du Dich mit dem Gedanken befreundest, daß Baron Waldemar Dein Gatte werden soll. Bedenke doch die glänzende Partie, um welche man Dich beneiden wird. Baronin von Dornberg! Reizt das nicht Deinen Stolz?“ „Nicht der Verstand allein, auch das Herz will gehört werden.“ warf die Kommerzienrätin mit erzwingender Erregung ein, und nur das Zucken ihrer Lippen verriet die innere Kränkung. „Wenn Hilda das Bild eines anderen Mannes im Herzen trägt, dann dürfen wir sie nicht zwingen, eine Heirat zu schließen, die sie unglücklich machen muß.“

„Das Bild eines anderen Mannes?“ kam Eginhard einer Erklärung seiner Schwester zuvor. „Wenn dieser Mann Herr von Götting sein sollte, so würde ich die Verirrung Hildas tief bedauern, aber zugleich auch entschieden Einspruch dagegen erheben. Der Fluch der Lächerlichkeit würde auf unser Haus fallen, wenn Fräulein Kaufensbusch ihren Musiklehrer heiratete!“ „Eginhard!“ rief Hilda entrüstet, aber vor dem strengen, prüfenden Blicke des Vaters senkten sich unwillkürlich ihre Wimpern.

„Die Sonde schmerzt immer, aber sie muß eingeführt werden, wenn eine Wunde geheilt werden soll.“ fuhr Eginhard mit scharfer Betonung fort. „Herr von Götting hat vielleicht geglaubt, hier ein gutes Geschäft machen zu können, ein junges Mädchen kann man durch feurige Liebeschwüre leicht betören.“ „Halt ein!“ unterbrach Hilda ihn zornig, „zwischen Herrn von Götting und mir ist kein Liebeswort gewechselt worden, ich darf und werde nicht dulden, daß Du ihn unehrenhafter Absichten beschuldigst.“ „So war es also nur eine Vermutung.“ wandte der Bankier sich begütigend zu seinem Sohne, „diese Vermutung mag allerdings nahe gelegen haben, das entschuldigt Deine unbegründete Anklage.“

„Die ich um so weniger verstehen kann, da Du mit Herrn von Götting befreundet bist.“ fügte Hilda hinzu, „ich erkläre noch einmal, daß ich den Baron von Dornberg nicht liebe.“ „Und ich wiederhole meine Antwort.“ unterbrach ihr Vater sie, nun noch einen schärferen Ton anschlagend. „Nächst Du den Herrn? Ist er Dir als Gesellschaftler nicht angenehmer? Mußt Du nicht zugeben, daß er liebenswürdig ist und edle Charaktereigenschaften besitzt?“

„Alle diese Fragen muß ich bejahen.“ erwiderte Hilda leise, und ein tiefer Seufzer, den sie nicht unterdrücken konnte, folgte diesen Worten. „Ich aber wünsche diese Verbindung nicht.“ sagte Frau Kaufensbusch mit einem trockigen Zurückwerfen ihres schönen Hauptes. „Mir ahnt, daß Hilda kein Glück in ihr finden wird.“ Der Kommerzienrat hatte die Brauen unwillig zusammengezogen, um seine Lippen, die sich aufeinander preßten, lag ein harter, entschlossener Zug. „Von Ahnungen, die jedes verständigen Grundes entbehren, will ich den Frieden meines Hauses

nicht abhängig machen.“ erwiderte er so scharf und schneidend, daß seine Angehörigen ihn betroffen anblickten.

„Die Herren von Dornberg, Vater und Sohn, haben beide mein Wort; nehme ich es unter richtigen Vorwänden zurück, ist der Riß zwischen ihnen und mir unheilbar, und der Vergesslichkeit würde mir die Ruhe rauben. Deine Abneigung gegen diese Verbindung begreife ich nicht, Erna; Baron von Dornberg ist unser Freund.“

„So bist Du fest entschlossen?“ unterbrach sie ihn. „Ich werde mein Wort unter jeder Bedingung einlösen. In allen anderen Dingen richte ich mich bereitwillig nach Deinen Wünschen, aber in diesem Falle muß mein Wille allein gelten, das fordert meine Ehre von mir. Und von meiner Tochter erwarte ich, daß sie diesem Willen sich fügt, ich hoffe, sie wird mich das Vertrauen schenken, daß ich dabei nur ihr Glück im Auge habe.“ Hilda erbeute unter dem strengen, befehlenden Blicke, dem sie begegnete. „Ich werde gehorchen.“ sagte sie leise. Der Kommerzienrat nickte befriedigt, die finsternen Schatten schwanden von seiner Stirn, mit frohem Lächeln reichte er seiner Tochter die Hand. „Ich wußte ja, daß Du ein braves Kind bist.“ erwiderte er, „Du wirst mir später noch einmal danken, daß ich gewissermaßen Dich gezwungen habe, glücklich zu werden. Und auch Du wirst bald einsehen, daß Deine Abneigung unbegründet war, Erna, die Familie Dornberg nimmt Hilda mit offenen Armen auf, von einer Mißheirat kann überhaupt keine Rede sein, denn abgesehen von unserem Reichtum steht mein Name eben so hoch wie der Dornbergs. Bezüglich der Verlobungsfeierlichkeiten werden wir das nähere noch besprechen; ich will den beiden Herren sogleich die Entscheidung schriftlich mitteilen und sie auf morgen zum Diner einladen.“

„Ich möchte Dich bitten, damit noch einige Tage zu warten.“ sagte die Kommerzienrätin mit gepreßter Stimme. „Weshalb?“ fragte er mit wieder erwachendem Unwillen. „Weil ich die nötigen Vorbereitungen so rasch nicht treffen kann. Verschiebe die Einladung bis zum nächsten Sonntag.“ „Bitte darum.“

„Na, ich will diesen Wunsch erfüllen, obgleich es mir unangenehm ist.“ erwiderte er nach einer Pause achselzuckend. Erna hatte sich erhoben, in ihrem Zimmer preßte sie die Hand auf das Herz, den bebenden Lippen entrang sich ein schwacher tiefer Atemzug.

Münster i. W., 8. August, wie f. z. gemeldet, der... (Text is partially cut off and illegible)

Södingen, 13. August. In der Verwaltung... (Text is partially cut off and illegible)

Wesel, 4. August. Vor... (Text is partially cut off and illegible)

Die bringende Not... (Text is partially cut off and illegible)

Die Herren von Dornberg... (Text is partially cut off and illegible)

Emmerich, 13. August. Infolge... (Text is partially cut off and illegible)

„Das Bild eines anderen Mannes?“... (Text is partially cut off and illegible)

„Die Sonde schmerzt immer...“... (Text is partially cut off and illegible)

„Die ich um so weniger verstehen...“... (Text is partially cut off and illegible)

„Alle diese Fragen muß ich bejahen...“... (Text is partially cut off and illegible)

„Ich aber wünsche diese Verbindung...“... (Text is partially cut off and illegible)

Generalarzt Thiemann nach handelt es sich um ein Verbrechen, welches sich auf dem Felde der Chirurgie ereignet hat. Diese Auffassung der Thatsache, daß in dem wie in dem Infanterie dem hiesigen Regiment vorgekommen sind. Der eingeleiteten Unter...

Wünstler i. W., 8. August. Von der hiesigen Strafkammer wie f. 3. gemeldet, der frühere Posthilfsbote Heinrich wegen einfachen Diebstahls in zwei Fällen zu zwei Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Anklage hatte sich auf einen Diebstahl betraf, und weil das Urteil nicht nach dieser Richtung ergangen war, hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt mit dem Antrage, das Urteil aufzuheben und die Sache an das Landgericht Dortmund zu verweisen. Der Sachverhalt war folgender: In der Nacht zum 6. August 1897 hatte der Angeklagte zwei Pakete im Werte von 2600 M und in der Nacht zum 8. Dezember 1897 einen Geldpostfach mit 130 000 M dem Postfiskus weggenommen. Der betreffende Postwagen auf der Straße nachgelassen, hatte dem zur ordnungsmäßigen Deffnung bestimmten Schlüssel nicht mit dem Diebstahl begangen. Diesen Schlüssel will er nicht haben, das Gericht hält es aber für sehr wahrscheinlich, daß der Angeklagte den Schlüssel hat. Im Urteile ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Schlüssel amtlich für jenen Wagen nicht beschafft worden ist. Das Urteil hat deshalb angenommen, daß der Wagen mit dem Schlüssel geöffnet worden ist, d. h. daß der Angeklagte die Schlüssel nicht gemacht habe. In der Revision des Staatsanwalts wurde nun geltend gemacht, die Thatsache, daß an Stelle des abhanden gekommenen Schlüssels ein neuer benutzt wurde, dränge zu der Annahme, daß der Angeklagte den Schlüssel als ein zur ordnungsmäßigen Deffnung des Wagens bestimmter Schlüssel nicht anzunehmen sei. In der Verhandlung der Sache vor dem Reichsgerichte wurde heute das Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht Dortmund zurückverwiesen.

Wiederaufnahmeverfahren sprach die Ferienstrafkammer beide Brüder nach achttündiger Verhandlung frei. Georg hat 20 Monate, Leonhard sieben Monate ungeschuldig im Zuchthaus gesessen.

Salzwedel, 13. August. Gestern ist von der Behörde die Sperre, die über das Dorf Remnitz bisher noch bestanden hatte, aufgehoben worden, und amtlich wird das nunmehrige vollständige Erlöschen der schwarzen Pocken bekannt gemacht. In dem am meisten verheert gewesenen Dorfe Remnitz, wo 12 Gehöfte gesperrt waren, hat die Krankheit einen Todesfall im Gefolge gehabt, im ganzen nur zwei.

Bern, 14. August. Laut Luzerner Vaterland wird Prinz Max von Sachsen in den Lehrkörper der katholischen Universität Freiburg in der Schweiz eintreten.

Toulon, 15. August. Die Offiziere des Brennus, die hier angekommen sind, schildern den Zusammenstoß mit La Framée folgendermaßen: Das Geschwader fuhr nach der Meerenge von Gibraltar und zwar in Kiellinie mit einer Geschwindigkeit von 10 Knoten. Die Nacht war ruhig, der Mond schien. Gegen Mitternacht wollte Admiral Jouinier dem Kreuzer Foudre durch das Torpedoboot La Framée einen Befehl zugeben lassen und befahl daher diesem, sich dem Brennus zu nähern. La Framée kam mit einer Schnelligkeit von 16 Knoten angefahren. Kommandant Demanduit, welcher glaubte, daß La Framée sich dem Brennus zu sehr genähert habe, gab Befehl, 20 Grad nach links zu fahren. Der Befehl wurde falsch verstanden, der Steuerermann fuhr statt nach links nach rechts. La Framée geriet auf diese Weise mit der Längsseite vor den Vordersteven des Panzerschiffes, wurde aber nicht durchbohrt, sondern warf sich sofort auf die Seite und schlug um. Die Mannschaft schlief und kam um, da sie völlig eingeschlossen war. Der Kommandant Demanduit hielt sich an der Schiffswand angeklammert und verweigerte entschieden den Befehl des Bootsmannes des Brennus, der sich ihm mit einem Kanone näherte. „Mut, Leute!“ rief er, „sucht euch zu retten, lebt wohl!“ Dann wurde er von den Wellen erfasst. Nach drei Minuten ging La Framée unter. Es heißt, daß der Steuerapparat der Framée während der Fahrt nicht gehörig funktionierte.

Das schnellste Schiff der Erde ist der neue englische Torpedobootzerförer „Viper“, der nicht mit gewöhnlichen Schiffsmaschinen, sondern mit Dampfturbinen nach Parsonschem Muster ausgestattet ist. Die betreffenden Versuche begannen mit dem in der Technik berühmt gewordenen Schiffe „Turbinia“, das bereits den Rekord der Schiffsgeschwindigkeit um ein Bedeutendes schlug, jetzt aber wiederum ganz erheblich übertroffen worden ist. Die Versuchsfahrten der „Viper“ sind beendet, sie haben sich auf sechs Hin- und Rückfahrten von der Dauer je einer Stunde bezogen, und die mittlere Geschwindigkeit belief sich auf 36,59 Knoten, während das Mittel aus den beiden schnellsten Fahrten sogar 36,85 Knoten betrug. Damit ist der Beweis geliefert, daß die Dampfturbinen mit Bezug auf den Schiffsbetrieb überhöchste Leistungen zu vollbringen vermögen, denn die „Viper“ ist aufgrund ihrer Versuchsfahrten weitläufig das schnellste Schiff der Erde. Die Geschwindigkeit von 36,85 Knoten bedeutet die Zurücklegung von fast 69 Kilometer in der Stunde, ist also der Durchschnittsgeschwindigkeit unserer besten Schnellzüge beinahe zu vergleichen. Man kann sich eigentlich schwer eine Vorstellung davon machen, wie dem Menschen auf einem Schiffe zu Mute sein muß, das mit einer so rasenden Eile das Wasser durchschneidet; auch der Eindruck, den ein mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrendes Schiff für den Beschauer von außen her bietet, muß ein ganz wunderbarer sein.

Der bei der Erklärung der Takuforts am 17. Juni schwer verwundete Kapitän van de deutschen Kanonenbootes „Itis“ hat an seine Verwandten in der Heimath wenige Tage nach dem Geschehniß Briefe geschrieben, in welchem sich folgende charakteristische Stelle findet: „17 Voltrefter an Granaten (12—24 Centimeter Kaliber) haben wir bekommen, von denen die bei weitem größere Zahl im Schiffe krepirte und hier leider viele meiner braven Leute getödtet oder verwundet hat. Und welcher Hohn! Alle feindlichen Geschütze und Geschosse kommen aus unserer Heimath; es sind alles moderne Schnellabkanonen von Krupp.“

Ueber das Leben an Bord der deutschen Transportschiffe berichtet ein Teilnehmer dem „Hann. Cour.“ folgendes: 5.15 Wecken der Wache und Korporalschaften vom Dienst jeder Compagnie. Klarstellen der Balken (zum Waschen). 5.45 Allgemeines Wecken, Kojen (Betten) in Ordnung zu bringen. 6.0 Alle Mann sich waschen; anschließend in den Compagnien Zugwäsche. 6.30 Deckbedeckung (reinemachen). 6.50 Baden und Banken (Vorbereitung zum Essen). 7.0 Frühstück. 7.30 Untere Decks räumen und fegen. 8.30 Kranke ins Lazareth. 9.30 Deck anffären und fegen. 9.45 Zurechtmachung der Musterung (Appell). 10.0 Antreten zur Musterung durch den Transportführer, anschließend Unterricht in den Compagnien. 11.50 Baden und Banken. 12.0 Mittagessen. 12.40 Antreten zur Wache. 12.45 Aufziehen der Wache. 1.0 Untere Decks räumen und fegen. 2.45 Zurechtmachung der Musterung. 3.0 Rollenerciren (Feuerrolle, Bootsrolle, Mann über Bord, Alarm), daran anschließend steht die Zeit bis 5.30 den Compagnien zur Verfügung. 6.0 Deck auflären. 6.20 Baden und Banken. 6.30 Abendessen. 7.0 Untere Decks räumen und fegen. 9.0 Zapfenreich (Ruhe im Schiff.) Außerdem ist Sonntags Gottesdienst, Dienstags und Freitags 15 Minuten Andachtsstunde, Samstags Vormittags gründlich „Rein Schiff“, d. h. es werden Unmengen Wassers zum gründlichen Waschen sämtlicher Decks verwandt. Außer Dienst schläft der tapfere Soldat, schreibt Briefe oder Tagebuch (letzteres thun die meisten), singt, hört dem Klang eines Seemannsklaviers (Harmonika) zu, schaut sich die fremden Rüsten und Schiffe an, die an ihm vorüberziehen oder „döft!“

Waldersee-Anekdoten laufen jetzt in großer Zahl um. In Hannover brachte am Dienstag Abend ein nach Tausenden zählendes Publikum dem Höchstkommandierenden am Tage vor seiner Abreise Kundgebungen dar. Der Graf war äußerst gut gelaunt und dankte wiederholt in launiger Rede. Als die Menge immer wieder von neuem in fürmische Rufe ausbrach, trat der Graf abermals aus dem Salon auf die Terrasse, um sich zu bedanken. Alles horchte, kein Laut war vernehmbar, da plötzlich das laute Geläch eines Hundes. Einer der kleinen Teckel des Feldmarschalls bellte zornig die Menge an. Graf Waldersee hob den Teckel in die Höhe und sagte lächelnd: „Ja, der ist frech; das ist auch einer von der gelben Rasse!“ Diese Worte verhallten ihre Wirkung nicht, das Publikum brach in lautes Gelächter aus, und neue Hurarufe ertönten. Von der Nützlichkeit des 68jährigen Feldmarschalls kann man

sch ein Bild machen, wenn man erfährt, daß er noch dieser Tage aus einem scherzhaften Anlaß den jungen Deutnants das Kunststück vormachte, ohne Benutzung des Steigbügels in den Sattel zu springen.

(Ermunterung.) (Direktor einer Schmiere, als das Publikum alles Mögliche wirft, den Schauspielern zuflüsternd): „Spielt's nur weiter, es kommen lauter Gebrauchsgegenstände!“

Handelsnachrichten.

* Köln, 18. August. (Wochenbericht.) Durch häufige Regenfälle waren in der letzten Zeit die Erntearbeiten vielfach gestört worden, sie nehmen aber jetzt einen flotten Fortgang. Die Winterfrucht befindet sich in Korn und Stroh; bei den Sommerfrüchten müßten die Anforderungen auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt werden. Infolge der gegenwärtigen Bodenfeuchtigkeit bessern sich die Futterverhältnisse einigermaßen. Runkelrüben- und Kartoffelfelder versprechen einen guten Ertrag. In der verfloßenen Woche blieb es im Getreidegeschäft ziemlich still. Von Amerika lagen durchweg laue Berichte und niedrigere Preisermelungen vor. Die Käufer verhielten sich abwartend, weshalb auch der Verkehr mit dem Auslande ziemlich beschränkt blieb. In neuer hiesiger Waare ist das Angebot noch ziemlich schwach, deshalb konnte im Baggongeschäft noch ein betrübender Umsatz in fremder Waare festgestellt werden. Der jetzt angebotene neue hiesige Roggen hat infolge des anhaltenden Regenwetters sehr gelitten und auch die Beschaffenheit des Weizens und Hafers läßt zu wünschen übrig. Der Mehlabsatz ist im allgemeinen schwach. Für Futtermittel ist noch wenig Kaufkraft vorhanden. Die Preise stellen sich heute: Weizen hiesiger 16,65 — 17,00, fremder 17,50 — 18,00, Roggen hiesiger 14,75 — 15,00, fremder 15,00 — 16,25, Hafer hiesiger 14,00 — 14,50, fremder 14,00 — 15,00, Futtergerste 13,75 — 14,00, Brenngerste 15,00 bis 15,25, Braugerste 18,50 — 19,50, Mais 12,00 — 14,50, Kleien 09,50 — 09,75, Vollmehl 11,00 — 11,25, Weizenmehl Vorzug 21,50 — 21,75, beste Marken (o. S.) 22,25 — 22,50, Roggenmehl (o. S.) 21,25 — 21,50 M.

Neuß, 17. August. Die Zufuhren von neuem Roggen ist inzwischen reichlicher geworden, jedoch ist derselbe infolge der feuchten Beschaffenheit kaum unterzubringen. In den andern Getreidesorten stellt sich ein Angebot in neuer Ernte. Das Geschäft war wiederum ruhig; Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Weizenmehl unverändert. Weizenkleie besser. Tagespreise: Weizen bis 166 Mark, Roggen bis 144 Mark, Hafer bis 147 M., die 1000 Kilogr. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sach bis 22,00 M., die 100 Kilogr., Weizenkleie bis 4,50 M., die 50 Kilogr. Die Preise für Rübsäaten und Reinsäaten stellen sich bei kleinem Angebot wiederum höher. Erdnüsse und Erdnußöl wie in der Vormoche. Leinöl wird bei regem Begehre besser bezahlt. Rübsöl unverändert still. Rübsuchen in befristeter Nachfrage und höher gehalten. Tagespreise bei Abnahme von 100 M.: Rübsöl ohne Sach bis 59,75 M., die 100 Kilogr., Rübsuchen bis 100 M., die 1000 Kilogr.

St. Bith, 18. August. Kartoffeln 3,00—4,00 Alles per 100 Kilogr. Heu per 50 Kilo 3,40—3,90 Luzerneheu 4,40 Maschinenstroh per 500 Kilo 12,00 Hegelebruch " " 15,00 Kleien " " 50 " 5,20 Rübsöl in Partien von 100 Centner M. 60,00 faßweise die 100 Kilo, ohne Sach 61,00, ger. Del 3 M. per 100 Kil. höher. Rübsuchen M. per 1000 Kilo. 101,00 Raps 00,00—00,00. Avel 00,00 bis 00,00 per 1000 Kilogramm.

Köln, 20. August. Heu und Strohpreise. Heu 7,70—9,20 M., Richtigstroh 4,00 Mark, Krummstroh 2,20 M., die 100 Kilogr., Maschinenstroh (Roggen) 3,20 die 100 Kilogramm.

Viehmärkte.

Köln, 17. August. Kleiner Viehmarkt. [Amtl. Bericht.] Aufgetr. 834 Rälber. Preise: Feinste Mast- (Vollmilch) und beste Saugfäher M. 70—72, mittlere Mast- und gute Saugfäher M. 64—65, genährte Saugfäher M. 60—62, ältere gering genährte Fresser M. 50—54 487 Schafe. Preise Mastlämmer und jüngere Masthämmer M. 70—71 ältere Masthämmer M. 65—66, mäßig genährte Hämmer und Schafe (Mastschafe) M. 60—62 die 50 Kilo Schlachtgewicht. — Ruhiges Geschäft, in Schafen wird voraussichtlich nicht ganz geräumt werden. Eingeführtes frisches geschlachtetes Fleisch aus Holland betrug: 338 Viertel Großvieh, 46 Rälber, 00 Bawgen und 38 Schweine, 0 Schafe in der Zeit vom 4. bis 11. Aug.

Köln, 20. August. Schlachtviehmarkt. [Amtl. Bericht.] Aufgetrieben: 568 Ochsen. Preise: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes, bis zu 6 Jahren Mk. 72—00, junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete Mk. 68—69, mäßig genährte junge, gut genährte ältere Mk. 64—65, gering genährte jeden Alters Mk. 60 bis 61. 497 Rälber. Preise: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren Mk. 68—00, ältere, ausgemästete und wenig gut entwickelte jüngere Mk. 60—61, mäßig genährte Mk. 56—57, gering genährte Mk. 52—53. 85 Bullen. Preise: Vollfleischige höchsten Schlachtwerthes Mk. 64—00, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Mk. 55—56, gering genährte Mk. 48—50. Schleppendes Geschäft, voraussichtlich größerer Ueberstand. 3200 Schweine. Preise: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen Mk. 56—00, fleischige M. 53—54 gering entwickelte Mk. 50—52, Sauen und Eber Mk. 47—50. Alles die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Bei flauem Geschäft voraussichtlich Ueberstand. Säure. Stierhäute 65—66 Pfg., Kuh- und Rinderhäute 67—69 Pfg., wothhaarige Ochsenhäute von 45 Kilogr. aufwärts 78—80 Pfg., desgl. von 40—44 1/2 Kil. aufwärts 74—76 Pfg., schwere flache u. Berliner Ochsenh. 70—72 Pfg., leichte 64—66 Pfg. das Kilo. Ralbfelle mit Kopf 0,77—0,79 M., ohne Kopf 0,83—0,85 M., frisches Fett 38—40 das Kilo.

Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20

und höher — porto und zollfrei zugestellt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 P. Met.

G. Henneberg, Seiden Fabrikant Zürich. (k. u. k. Hofl.)

Gesund u. kühl

schläft man im Sommer, warm und behaglich im Winter unter Dachern aus Asphalt-Steinapparat von A. W. Andernach in Bueal am Rhein. Muster und Anleitung postfrei.



Feingefiebter vulkanischer schwarzer Sand

zum Berappen und Mauern, sowie grober zu Banke- und Wege-Anlagen billigt zu haben bei

Jak. Sunz
26
Hohenfels (Eifel).

3 gut erhaltene Bettstellen

mit Matrazen stehen zu verkaufen.

3
Wo sagt die Exp. d. Bl.

Gesundediensbücher

zu haben in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Obst und Vogelkirschen bezw. **Mehlbeeren** (mit Ausschluß derjenigen Bäume, welche durch einen Raltring bezeichnet sind) findet für die zum Bezirk des Landes-Bauamts Prüm gehörenden Provinzialstraßen unter den bisher üblichen Bedingungen in der Zeit vom 3-5 September statt. Auskunft über die Termine und den Ort des Verkaufs, über die Bezeichnung der Verkaufsstrecken und die innerhalb derselben geschätzten Mengen erteilen die zuständigen Straßenaufsichtsbeamten.

Prüm, den 15. Aug. 1900.

2

Landes-Bauamt.

Großer Vieh- u. Mobilar-Verkauf

sowie
Verpachtung von Weideplätzen
zu Berterath.

Am Mittwoch den 29. August cr.,
Vormittags 9 Uhr beginnend,

läßt Herr Johann Heinrich Huby zu Berterath, seinen gesammten Viehbestand, darunter:
3 Pferde, 22 Stück Rindvieh (Ochsen, Kühe, Kälber), sowie eine Anzahl Schweine.
ferner:

seine sämtlichen Ackergeräthschaften und sein gesamtes Hausmobilar
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand durch den unterzeichneten Notar versteigern.

Ferner gelangen eine Anzahl guter Wiesen- und Weideplätze zur Verpachtung.
St. Vith, den 18. August 1900.

2

Der königliche Notar:
Dominik.

Immobilar-Verkauf.

Am Montag den 8. October cr.
Vormittags 10 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar die zur Ortschaft Rodt gehörige in der Gemarkung Crombach gelegene Weideparzelle

Flur 7. No. 80/16 Hof von Amel, groß 6 Hekt. 29 Ar. 8 M.

auf dem hiesigen Bürgermeisterramte öffentlich versteigern.

Die Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisterramte sowie auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu jedermanns Einsicht offen.

St. Vith, den 18. August 1900.

1

Der königliche Notar:
Dominik.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 30. August cr.
Vormittags 10 Uhr,

lassen Erben Georg Schütz in deren Wohnung zu St. Vith teilungshalber:

Haus- und Küchengeräthe aller Art, insbesondere Tische, Stühle, Bänke, Kleider- u. andere Schränke, 8 Betten (darunter versch. komplette), Defen, ein gut erhaltenes Pneumofahrrad 2c.

ferner:

1 Parzelle Kartoffeln am Neundorferberg, 2 Boose Kartoffeln an der Vogelstange, 1 Boos Gemüse daselbst

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

Hierauf werden zum freihändigen Verkaufe ausgesetzt die den Erben Schütz gehörigen Immobilien, nämlich:

1. ein großes, zu jedem Geschäfte passendes Wohnhaus mit Hintergebäude,
2. ein Wohnhaus mit Stallungen und ca. 1/2 Morgen großem Garten,
3. eine Baustelle, ca. 1/2 Morgen groß.

Alle gelegen zu St. Vith, Malmehy'er Straße (Viehmarktplatz).

St. Vith.

3

Pet. Jos. M. Schütz,
Geschäftsmann und Auktionator.

Großer Ausverkauf.

Wegen Ueberfüllung des Lagers werde ich von heute ab, solange der Vorrat reicht,

sämtliche Manufactur-, Colonial-, Kurz-, Galanterie-, Weiß- & Wollwaren, fertige Kleidungsstücke, Porzellan-, Eisen- & Blechwaren, emaillierte Sachen, Pfeifen, Peitschen, Stöcke, Regenschirme, Hüte & Mützen etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung verkaufen.

Dülmen, den 15. Aug. 1900.

3

J. C. Pehl.

Ausser unserem als unübertrefflich bekannten

Holländ. Grenztabak



Preis nur 50 Pfg. das Pfund

empfehlen wir noch eine hervorragende neue Sorte:

Colonie-Tabak Tip Top



Preis 80 Pfg. das Pfund
in Mittel- und Grobschnitt.

Dieser Tabak zeichnet sich ganz besonders durch einen angenehmen milden Geschmack und feinen Geruch aus und bitten wir einen Versuch damit zu machen. Beide Sorten sind in allen einschlägigen Geschäften hier und in der Umgegend käuflich.

Emmerich, Lensing & van Gülpen.
Holl. Grenze. Gegründet 1832.

Von der Lokalabteilung eingeführter engl.

Zuchteber

der berühmten Rosenthal'schen Züchtung steht zum Decken bereit bei **Johann Rom**, Sattler St. Vith.

Trächtige Stute

zu verkaufen oder umzutauschen.
Auskunft in der Exp. d. Bl.

Gebr. Stollwerck Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken Köln.

65 Medaillen.

Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferde-kraft

27 Hofdiplome.

Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- und steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:

Berlin * Breslau * München * Wien * Pressburg * Brüssel
Amsterdam * London * New-York * Chicago.

Mobilar-Verkauf zu St. Vith.

Am Samstag, den 25. August 1900
Mittags 1 Uhr

werden die zum Nachlaß des verlebten Herrn in St. Vith

gehörigen Mobilien

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigert.

St. Vith.

1

Gaspers
Auctionator

Frucht-Verkauf.

Am Donnerstag, den 23. August,
Mittags 1 Uhr.

läßt Herr Adolf von Monschau zu St. Vith

25 Morgen Korn

in der Gdt gelegen gegen Credit an Ort und Stelle versteigern.

1

Mollitor
Auctionator

Ich suche einen jungen

Bedienten

von 15. bis 16 Jahren.

Dr. Magnée in Francheville bei Paris

Zwei kräftige Dienstmädchen

für alle Hausarbeit, gegen hohen Lohn per 1 September gesucht.

2 Frau Julius Rosen, Römerstraße 5 Aachen

Ein Wohnhaus

in Ramonville zu verkaufen. Auskunft bei

4

Ww. Sub. Maro

Ziehung schon nächste Tage! 22. August

2. Große Siebengebirgs-Lotterie.

15.000 Gewinne Baar Mark 540.000: Mark 125.00, 75.000, 25.000, 10.000 etc. Loose: 1 Ganzes M. 4.00 ein Halbes M. 2.00 und Liste 30 Pf. extra.

Königsberger Schloß-Lotterie.

Baargewinne M. 190.000: 50.000 20.000 5.000 3.000, 2 x 2.000

Loose 3 Mark: (Porto und Liste 30 Pf. extra.)

3. Reichner Dombau-Lotterie.

13.160 Gewinne Baar Mark 375.000 ev. Mark 100.000, 60.000, 20.000, 10.000 etc. Loose 3 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

empfehlen u. versendet

Siebengebirgs-Lotterie Hauptvertretung, Bonn, Bahnhof- und Poststraße 2. Zweig-Geschäft: Bonn, Markt- und Sternstraßen-Ecke 2. Fern-Nr. 146. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Bonn.“

In meine berühmte Glücks-Collekte fielen stets zahlreiche Hauptgewinne welche an meine glücklichen Spieler sofort Baar auszahlte.

Nach vierjährigen

mühsamen Versuchen

durch allerhand Insektenpulver kann ich Ihnen mittheilen daß ich bereits seit 1 1/2 Jahren nur **Goduret's Mortein** gebe. Den erzielten großen Erfolg schreibt nur der Wirkung Ihres Insektenpulvers „**Goduret's Mortein**“ zu. Stettin, 12. 8. 1899. J. Splinter.

Man achte beim Einkauf auf den roten Querschnitt und meine Firma.

Es vernichtet sämtliche Fliegen, Vogelmilch, Wespen, Käse, Schwaben, Wanzen 2c. Käuflich à 10, 30 50 Pf. u. höher (1 Verkauf über 20 Pf.) in St. Vith **Surges-Hertmanni.**

A. Goduret, Ratibor, Chem. Fabrik, Rortens-Batten-Fabrik. Folgende Fabrikate sind in obigen Verlagen käuflich: Feueranzünder, Glanzstärke, Strahlpulver, Locken Pulver.

„Preisblatt für den Kreis...“
„Diese Heirat darf nicht...“
„Hattest Du Beweise?“
„Direkte nicht, aber me...“
„Nun, die Erklärung...“
„Ich sehe ihn wohl h...“
„Für schreitend, ich freue...“
„Eine Viertelstunde spä...“
„Ich sehe ihn wohl h...“
„Für schreitend, ich freue...“
„Eine Viertelstunde spä...“